

Protokoll Vortrag Frau Dr. Flachsbarth „ Dableiben statt fliehen – Lebensperspektiven von Frauen in Afrika“

Frau Dr. Flachsbarth ist parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und berichtet bei unserer Versammlung am 8. Februar 2020 von ihrer Arbeit.

Afrika ist viermal so groß wie der Kontinent Europa und besteht aus 55 Ländern. Und sind schon die Länder Europas sehr unterschiedlich, man denke an Frankreich, Holland, Rumänien, Italien oder Luxemburg; so sind es die 55 Länder Afrikas natürlich auch. In Afrika leben jetzt 1,2 Milliarden Menschen, in 2050 werden es etwa 2,5 Milliarden Menschen sein. Diese Menschen haben ein Grundbedürfnis nach Nahrung, nach Wasser, nach Energie und natürlich auch nach Bildung und Gesundheitsversorgung. Die Herausforderung ist also die wachsende Bevölkerung und die endlichen Ressourcen.

Ziel der Entwicklungspolitik ist es, den Menschen Lebensperspektiven für ein Leben in ihrer Heimat Afrika zu schaffen bzw. Hilfestellung zu leisten. Entwickeln muss sich Afrika aus sich selbst heraus.

Es gibt nur EINE WELT, und das Tun in der Entwicklungspolitik ist durch die ethisch-moralische Verpflichtung, die Verantwortung für diese Welt geleitet, zusätzlich natürlich interessengeleitet (globale Probleme wie Klima und weltweite Flucht brauchen globale Antworten) und kann nur erfolgreich sein bei einer WIN-WIN-Situation, bei einer Partnerschaft auf Augenhöhe.

Frau Dr. Flachsbarth stellt uns die „Agenda 2030“, einen Weltzukunftsvertrag mit entsprechenden Durchführungspartnern und die Sonderinitiative „EINE WELT OHNE HUNGER“ mit entsprechenden Beispielerfolgen vor. Auch hören wir vom „Marshallplan MIT Afrika“, der den Fokus hat auf Ausbildung und Jobs, auf duale Ausbildungen, auf Korruptionsabbau und Aufbau des afrikanischen Mittelstands. Sie spricht vom „Chancenkontinent Afrika“

Dabei stellt sie deutlich dar, dass die Entwicklung Afrikas nicht ohne die Frauen stattfinden kann, Bildung ist der Schlüssel zur Entwicklung des Kontinents. Wie wichtig Bildung für Mädchen ist, macht sie mehrfach deutlich. Beschulte Mädchen lernen die Grundlagen eines selbstbestimmten Lebens, sie lernen rechnen, schreiben und lesen; sie lernen ihren Körper kennen, auch Möglichkeiten der Verhütung und der Gesundheitsvorsorge.

Im Moment leisten die Frauen 66% der Arbeit, produzieren 50 % der Lebensmittel, erhalten jedoch nur 10 % des Einkommens und besitzen nur 1 % des Vermögens. Bisher dürfen Frauen kein Land besitzen, sie werden

immer noch seltener zur Schule geschickt, sie erleiden oft sexuelle und andere Gewalt, 214 Millionen Frauen haben keinen Zugang zu Verhütungsmitteln und 200 Millionen Frauen sind Opfer von Genitalverstümmelung. Immer noch ! Die häufigste Todesursache bei Mädchen zwischen 15 und 19 Jahren ist der Tod durch Schwangerschaft und Geburt bzw. durch Abtreibungen und der zweithäufigste Grund bei diesen Mädchen ist der Selbstmord.

Wir haben die ethisch-moralische Pflicht, Afrika zu helfen und vor allem den Mädchen und Frauen zu helfen. Durch Projekte, die sie bilden, ausbilden, die sie unabhängig und selbstbestimmt leben lassen.

Frau Dr.Flachsbarth stellt uns hoffnungsvolle Projekte vor, die den Fokus darauf haben, wie das „Textilbündnis“, die Kleinbäuerinnenprojekte in Ghana, die Schulen, die Schaffung der „Mobile-Money-Konten“ auch für Frauen, die Verbesserung der Wasserqualität an manchen Orten, den Rückgang von Polio-Neuinfektionen, von Tuberkulose und Aids-Todesfällen. Die Pocken gelten sogar als weltweit ausgerottet.

Der Schlüssel für die Entwicklung Afrikas sind die FRAUEN. Und damit die Zukunft weiblich wird, ist es so wichtig, dass der Anteil der Frauen in den nationalen Parlamenten kontinuierlich steigt. Denn Frauen haben einen anderen Blick auf die Lebenswirklichkeit. Und dieser andere Blick muss Einzug nehmen in alle Parlamente dieser Welt.